

Umschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **27 (1940)**

Heft 11: **Zur Jahresversammlung des Kath. Lehrervereins der Schweiz in Luzern**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eidgenössische Grundsätze

1. Wir glauben an unsere im Namen Gottes gegründete Eidgenossenschaft. Wir werden in diesem Glauben auch schwere Zeiten überwinden.
2. Achte jedes Mannes Vaterland, aber das deine liebe.
3. Um die Selbständigkeit der Eidgenossenschaft zu bewahren, sind wir alle unbeschränkt bereit zur Verteidigung und zum Durchhalten. Wir wollen auch Entbehrungen auf uns nehmen, um die eidgenössischen Güter zu erhalten.
4. Mut und Ehrlichkeit sind die ersten Forderungen.
5. Wir halten an der schweizerischen Eigenständigkeit fest. Kampf gegen Schwäche, Feigheit und unsoziales Verhalten. Wir sind alle aufeinander angewiesen.
6. Nicht Genuss der Freiheiten ist das Wichtigste, sondern die Erfüllung der Pflichten.
7. Wir wollen die Achtung vor der Menschenwürde jedes Einzelnen bewahren und stehen ein für den Schutz der Familie, für die

Hochhaltung der Berufsfreude und der Berufsethik.

8. Jeder Eidgenosse hat sich ernsthaft um die politischen Fragen unseres Landes zu kümmern. Nörgeln und Schimpfen helfen nichts; nur positive Leistungen und Zusammenarbeit können uns weiter führen.
9. Das wirtschaftliche Wohlergehen eines Volkes ist nicht sein höchstes Gut. Wir werden nicht um der materiellen Vorteile willen höchste nationale Werte opfern.
10. Arbeitskraft ist Volkskraft. Jeder Arbeitswillige muss Arbeit erhalten.
11. Die Geschicke des Landes legen wir in die Hände der Besten und Tüchtigsten und schenken diesen unser Vertrauen.
12. Wir wollen den Zusammenschluss der Mutigen und Tüchtigen auf sittlicher Grundlage, wenn auch unter vorübergehender Zurückstellung persönlicher Meinungen.

*Schweizer und Schweizerinnen
aus den grossen kulturellen Verbänden.*

Eine programmatische Entschliessung der Erziehungsdirektoren-Konferenz

Die kürzlich in Chur versammelten kantonalen Erziehungsdirektoren haben sich neuerdings in erfreulicher Weise für die kantonale Hoheit im staatlichen Erziehungswesen ausgesprochen. Ihre Konferenz hatte auf Anregung des Eidg. Militärdepartements zu dem — vom Postulat Dellberg im Nationalrat geforderten — Bundesobligatorium für das Mädchenturnen Stellung zu nehmen. Der Referent, Dr. J. Müller, Thurgau, erklärte ein eidgenössisches Obligatorium (mit Bundessubvention und Bundeskontrolle) nur als zulässig, wenn freiwillig nichts erreicht werden könnte. Die freisinnigen Erziehungsdirektoren Zaugg (Aarau) und Dr. Römer (St. Gallen) befürworteten das Bundesobligatorium, während die Ständeräte Dr. Piller (Freiburg), Dr. Egli (Luzern) und Dr. A. Müller (Zug) es entschieden ablehnten. Erziehungsdirektor Dr. Stampfli (Solothurn) schloss sich ihnen an. Die Konferenz fasste — nach Presse-

meldungen — die folgende, von Dr. J. Müller und Dr. Stampfli formulierte Resolution:

„Die Schweizerische Erziehungsdirektorenkonferenz stellt fest, dass das Turnen ein Teil der Erziehung ist und nach unserer traditionellen Einstellung der kantonalen Hoheit untersteht.

Sie stellt in gleicher Weise fest, dass jetzt die sehr grosse Mehrheit der schulpflichtigen Mädchen des Turnens teilhaftig ist, so dass ein Bundesobligatorium zur Zeit nicht notwendig ist.

Sie empfiehlt den zuständigen kantonalen und kommunalen Behörden, ihre Anstrengungen zu steigern, um auch dort, wo dieser Unterricht noch nicht genügend ist, die gesamte weibliche Jugend so bald als möglich der Wohltat dieses Unterrichts teilhaftig werden zu lassen.“

Diese Resolution wurde mit der entschiedenen Mehrheit von 19 gegen 4 Stimmen angenommen. Sie ist nicht nur für die Frage des obligatorischen Mädcheturnunterrichtes von grundlegender Bedeutung — und entspricht hierin der Stellungnahme unserer kath. Erzieher- und Jugendverbände —, sondern stellt in konsequenter Anwendung auch eine grundsätzliche Ablehnung des Bundesobligatoriums für den turnerischen Vorunterricht dar. Sie darf daher wohl auch auf die Gesetzesvorlage bezogen werden, gegen die das Referendum innert Monatsfrist mit 49 602 Unterschriften zustande gekommen ist und über die am 1. Dezember das Schweizervolk zu entscheiden hat. Die Beobachtungen während der Referendumsaktion lassen hoffen, die Volksmehrheit bestätige

die kulturpolitische Haltung der meisten kantonalen Erziehungsdirektoren und des ständerrätlichen Beschlusses in der Frühjahrssession: Turnen, körperliche Ertüchtigung der Jugend überhaupt ist ein Teil der Gesamterziehung und damit — soweit staatliche Massnahmen notwendig sind — nicht Sache des Bundes, sondern der Kantone. Mögen die vielen geistlichen und weltlichen Erzieher und Lehrer, welche das Referendum unterzeichnet haben, das Ihre durch gründliche Volksaufklärung beibringen, um die Kultur- und Erziehungsdomäne der Familie, der Kirche und der Kantone gegen zentralistische Verstaatlichung zu sichern und das heute besonders notwendige Vertrauen in einen produktiven Föderalismus zu stärken!
H. D.

Katholischer Lehrerverein der Schweiz

Jahresbericht 1939/40.

Die Berichterstattung umfasst die Zeit von der letztjährigen Delegiertenversammlung anlässlich der Pädagogischen Woche in Verbindung mit der Landesausstellung in Zürich (13. Juli 1939) bis Ende September 1940. Sie steht unter dem Einfluss des Völkerkrieges, der am 1. September auch unser Land zur Mobilmachung zwang. Ein grosser Teil unserer Mitglieder steht zum Schutze der Heimat unter den Waffen. Ihnen allen, ob sie für kürzere oder längere Zeit die Uniform trugen oder noch tragen, Gruss und Dank! Es ist nicht leicht, aus verantwortungsvollem Wirken als Lehrer in Schule und Öffentlichkeit herausgerissen und ins Soldatenleben eingegliedert zu werden. Noch schwerer ist vielen, vom Führer der Geführte zu werden, oft ohne Zweck und Ziel erkennen zu können. Und doch ist es wichtig, dass gerade hier der Lehrer seine Pflicht tut und als Vorbild leuchtet, auch wenn Opfer und Anstrengungen gefordert werden. Wir vertrauen auf unsere Mitglieder in der Armee, an welcher Stelle sie stehen mögen, dass sie unsern Grundsätzen treu bleiben und in ihrem Geiste wirken.

Mit Rücksicht auf die Wiedermobilmachung im Mai dieses Jahres konnte die Zentralkomiteesitzung erst am 25. Juli in Zürich stattfinden. Ueber die Verhandlungen orientiert ein Bericht in dieser Nummer unserer Zeitschrift.

Kurz vor dem Zusammentritt des Zentralkomitees ist der Vertreter des Kantons Wallis, Hochw. Herr Josef Werlen, Domherr in Sitten, nach kurzer Krankheit gestorben. Er gehörte dem Zentralkomitee seit der Reorganisation unseres Vereins an und war immer eines der eifrigsten Mitglieder. Als Präsident unserer Bibelkommission hatte er hervorragenden Anteil an der glücklichen Lösung der Bibelfrage. Gott möge sein reicher Vergelter sein! — Als sein Nachfolger wurde vom Zentralkomitee zum Präsidenten der Bibelkommission Hochw. Herr Pfarrer Ernst Benz in Niederbüren (St. Gallen) gewählt, der Präsident der Schweiz. Katholischen Bibelbewegung. Die Nachfolge im Zentralkomitee hat die Sektion Wallis der Delegiertenversammlung vorzuschlagen.

Der Leitende Ausschuss behandelte die laufenden Vereinsgeschäfte in 8 Sitzungen. Darüber ist jeweilen in unserem Vereinsorgan Bericht erstattet, worauf wir verweisen. — Unser Zentralaktuar, Herr Lehrer Josef Müller in Flüelen, konnte vergangenen Frühling auf ein 25jähriges, verdienstvolles Wirken in Schule, Presse und Öffentlichkeit zurückblicken. Die hervorragende Tätigkeit des Jubilars wurde von S. H. Papst Pius XII. mit dem goldenen Verdienstkreuz Leos XIII. „Pro ecclesia et pontifice“ samt Urkunde und dem päpstlichen Segen anerkannt und ge-

würdigt. Mögen Dank und Segen auch ein Entgelt sein für die hingebungsvolle Arbeit im Dienste unseres Vereins!

Neben dieser freudigen Begebenheit im Leitenden Ausschuss ist leider eine weniger freudige zu verzeichnen: der Rücktritt unseres Mitgliedes, des früheren Zentralpräsidenten und Ehrenmitgliedes des Vereins, des Herrn Kantonschulinspektors Walter Maurer in Luzern. Obschon wir bei der steigenden Arbeitslast — infolge der teilweise wieder eingeführten Rekrutenprüfungen — mit diesem Rücktritt rechnen mussten, kommt er uns doch zu überraschend und berührt uns schmerzlich. Die lange, ungetrübte Zusammenarbeit, die reichen Erfahrungen und die stete Bereitwilligkeit des freundlichen Beraters waren dem Leitenden Ausschuss in allen Schwierigkeiten so sichere Führung, dass wir ihrer nur schwer entraten. Doch hoffen wir auch fernerhin auf seine bereitwillige Unterstützung.

Die letztjährige Delegiertenversammlung hatte den Leitenden Ausschuss beauftragt, wenn nötig unter Beizug von weiteren Interessenten, die Belebung der Sektionstätigkeit in die Wege zu leiten. Die Mobilmachung im September, durch die auch unser Zentralaktuar und der Schriftleiter der „Schweizer Schule“ zu den Waffen gerufen wurden, hat die Arbeit des L. A. vorübergehend gelähmt. Doch hat der Arbeitsausschuss unseres Vereins in der Sitzung vom 9. Januar beschlossen, den Sektionen bzw. Kantonalverbänden für das Jahr 1940 das Thema „Die Kulturaufgabe des KLVs“ zur Behandlung vorzuschlagen (in Nr. 20 der „Schweizer Schule“ vom 15. Februar veröffentlicht). Inwieweit in diesem Sinne gearbeitet wurde, ist der Rubrik „Aus dem Erziehungsleben in den Sektionen und Kantonen“ zu entnehmen und den Jahresberichten, die erfreulich zahlreich, wenn auch noch nicht restlos eingegangen sind.

Für unser Vereinsorgan „Schweizer Schule“ fehlt mancherorts immer noch das richtige Verständnis. Trotz der Not der Zeit, die wohl noch grösser werden wird, muss von den katholischen Lehrern und der hochw. Geistlichkeit erwartet werden, dass sie unserer Zeitschrift die Treue halten. Als einzige katholische Erziehungszeitschrift deutscher Sprache hat die „Schweizer Schule“ eine wichtige Kulturaufgabe zu erfüllen. Die Nummer 5 vom 1. Juli dieses Jahres ist dem 50jährigen Bestehen der katholischen Universität Freiburg gewidmet. Wir emp-

fehlen sie der besondern Beachtung unserer Mitglieder und bitten sie, ihr Interesse unserer katholischen Universität zu schenken. Sie ist für unser schweizerisches Geistesleben von richtunggebender Bedeutung.

Leider musste der Redaktor der Rubrik „Mittelschule“, Hochw. Herr Regens Dr. Pius Emmenegger, wegen der Berufung zum Theologieprofessor die Schriftleitung niederlegen. An seine Stelle wurde vom Zentralkomitee der hochw. Herr Professor Dr. Vonlanthen in Freiburg gewählt. Wir danken dem aus dem Redaktionsstab, aber nicht aus unserem Gönnerkreis scheidenden hochw. Herrn Professor für seine wertvolle Mitarbeit und hoffen auch weiterhin auf seine freundliche Unterstützung.

Es scheint immer noch Abonnenten zu geben, die nicht beachten, dass die „Schweizer Schule“ den neuen Jahrgang mit dem 1. Mai beginnt. Wir bitten um Beachtung!

Wegen der ungünstigen Zeitlage kam unser Schülerkalender „Mein Freund“ pro 1940 in reduzierter Auflage heraus, wurde aber restlos abgesetzt. Wir wollen dafür sorgen, dass auch der neue Jahrgang genügend Interessenten findet.

Die Reiselegitimationskarte sollte im Besitz aller Mitglieder sein. Sie bietet so viele Vorteile und Orientierungen, dass sie sich reichlich bezahlt macht; zudem fliesst der Reinertrag der Hilfskasse zu. Unbegreiflicherweise gibt es immer noch zwei Eisenbahngesellschaften, deren politische und konfessionelle engstirnige Befangenheit unserem Verein gegenüber keine Gerechtigkeit aufkommen lässt. Wir werden sie bei Gelegenheit unsern Mitgliedern bekanntgeben.

Auch dieses Jahr sei wieder in empfehlendem Sinne auf unser Unterrichtsheft aufmerksam gemacht. Der Reinertrag hieraus kommt unserer Hilfskasse zugut. Ueber deren Stand und Tätigkeit ist in Nummer 18 vom 15. Januar berichtet.

Ueber unsere Krankenkasse, die sich erfreulich entwickelt, ist in Nr. 8 vom 15. August 1940 der „Schweizer Schule“ Bericht erstattet. Darnach rückt der Mitgliederbestand gegen 500. Das Reinvermögen betrug am 31. Dezember 1939 Fr. 88'141.70. Den beiden verdienten Lei-

tern, dem hingebenden Präsidenten Jakob Oesch und dem pflichttreuen, peinlich gewissenhaften Kassier Alfons Engeler, die sich jetzt beide voll ihrer schönen Aufgabe widmen können und dies auch mit vorbildlicher Liebe und grösstem Eifer tun, sei auch hierorts der verdiente Dank ausgesprochen, mit der Bitte, der Kasse noch recht lange ihre treuen Dienste zu leihen.

Dem Katholischen Erziehungsverein der Schweiz, der unsere Exerzitien — trotz eigener vielseitiger Inanspruchnahme für caritative Zwecke — finanziell unterstützt, sprechen wir den herzlichsten Dank aus! Der Präsident, Hochw. Herr Prälat Messmer, hat in seinem Jahresbericht pro 1939/40, „Jugend- und Volkserziehung in schwerer Notzeit,“ über die Unterstützung der Lehrerexerzitien geschrieben: „Der Erziehungsverein geht von der Erwägung aus, dass die Lehrer des Volkes immer und immer wieder Kraft und Mut, Ausdauer und Trost von oben bitter benötigen, insbesondere heute in unseren turbulenten Verhältnissen, die ihre salzigen Wellen und Wogen tief in die Schulstube hineinwälzen. So sind Exerzitien für einen Lehrer eine wahre Wohltat, eine geistige Erneuerung, ein heilsames Bad der Wiedergeburt in Christus und seiner Kirche.“ Wir möchten den genannten Jahresbericht unsern Mitgliedern sehr zum Studium empfehlen, wie auch den Artikel „Eine pädagogisch-volkswirtschaftliche Aktion im Schweizerland“ in Nr. 10 (15. Sept.) der „Schweizer Schule“ vom gleichen Verfasser. Der Kanton St. Gallen hat das Sprichwort vom Propheten im eigenen Lande zuschanden gemacht und durch das Erziehungsdepartement in allen Oberschulen des Kantons Broschüre und Tabelle von Pfarrer Messmer gratis verteilt und zweckentsprechende Instruktionen im amtlichen Schulblatt erlassen. Möchten andere Kantone das gute Beispiel befolgen!

Unsere Mitarbeit in katholischen Verbänden beschränkte sich im Berichtsjahr auf die „Arbeitsgemeinschaft für Erziehung und Unterricht“ des Schweiz. Kath. Volksvereins und auf die Fachgruppe der „Kinder- und Jugendfürsorge“ des Schweizer Caritasverbandes. — Die Sitzung der „Baumgartner-Gesellschaft“ in Zug fand in den Tagen der Remobilmachung statt und konnte deshalb nicht besucht werden. Ueber das Freie katholische Lehrerseminar

St. Michael in Zug und die Baumgartner-Gesellschaft hat Dr. A. Fuchs im vorerwähnten Jahresbericht des Katholischen Erziehungsvereins folgendes geschrieben: „Drei Schlagzeilen zeichnen die Lage: St. Michael ein halbes Jahr Militär-Sanitäts-Anstalt; Neueröffnung der Schule in diesem Frühjahr; Sistierung des Lehrerseminars. Zum letzten Beschluss trugen viele Gründe bei: überall Lehrerüberfluss, kleine Schülerzahl, Entvölkerung der Seminarkurse durch Rekrütenschule und Aktivdienst oder durch Eintritt in staatliche Seminare. Dazu kamen finanzielle Erwägungen, die nicht wenig zum Entschluss beitrugen. Die Wiedereröffnung des Seminars St. Michael wird auf bessere Zeiten verschoben. Dieser Beschluss wurde von den zuständigen kirchlichen Instanzen gutgeheissen. Damit hat ein Werk, das 60 Jahre lang zum Wohl der katholischen Schweiz arbeitete, einen unerwarteten Unterbruch erfahren. Es soll wieder erstehen! Das Wie, Wann und Wo liegt in der Hand Gottes und in der Hand — wohlthätiger Menschen. Mithelfen zum Wiederaufbau möge auch die Baumgartner-Gesellschaft, die heuer auf 25jährigen Bestand zurückblicken kann. Diese muss den Gedanken einer grundsätzlichen, religiös und sittlich gut unterbauten Lehrerbildung hochhalten und in weite Kreise hineinragen. Mithelfen mögen alle Freunde der christlichen Erziehung, die wissen, dass für die Jugend nur das Beste gut genug ist, die wissen, dass zum katholischen Volke folgerichtig auch der grundsatztreue Lehrer gehört.“

Die Katholische Jugendschriftenkommission und die Kommission für katholische Ferienkolonien und Jugendwandern sind durch den Militärdienst ihrer Präsidenten in ihrem Wirken gehemmt worden.

Am 3. Februar fand in Zürich eine Konferenz über den obligatorischen militärischen Vorunterricht statt. Sie wurde veranstaltet von der Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für Ferienhilfe und Freizeitarbeit für Jugendliche. Daran waren 23 Verbände vertreten, davon drei katholische: der Schweizer. Katholische Jungmannschaftsverband, der Schweizer. Katholische Studentenverein und unser Verein. Es wurde gewünscht, die Vorlage möchte so abgeändert werden, dass das Obligatorium für den militärischen Vorunterricht fallen gelassen werde. Einer der beiden Referenten, Herr Sekundarlehrer

Walter Furrer in Effretikon, erklärte: „Wenn das Eidgen. Militär-Departement oder das Parlament den Militärkurs nicht vorsorglich streicht, so wird ohne Zweifel das Referendum gegen das neue Gesetz ergriffen werden. Es ist wohl richtig, wie die Botschaft des Bundesrates feststellt: „... die heutige militärpolitische Lage und das Beispiel der uns umgebenden Staaten haben den Wehrwillen unserer Jugend mächtig entfacht“. Bei einer Volksabstimmung wird sich jedoch erweisen, dass die Mehrheit unseres Volkes nicht von der Notwendigkeit des geplanten militärischen Vorunterrichtes überzeugt ist. Das Beispiel unserer Nachbarstaaten hat nämlich in uns nicht nur den Wehrwillen entfacht, sondern noch viel stärker den Abwehrwillen. Dies gilt vor allem auch gegen eine halb-militärische Jugenderziehung, deren Ergebnisse andernorts wir mit wachsendem Grausen bemerken.“ — In diesem Zusammenhang möchten wir auf den grundlegenden Artikel unseres Schriftleiters in Nr. 21 vom 1. März in der „Schweizer Schule“ verweisen. Da trotz dieser berechtigten Wünsche die Vorlage durch Stichentscheid im Ständerat mit dem Obligatorium des militärischen Vorunterrichtes belastet wurde, hat sich die Arbeitsgemeinschaft für Erziehung und Unterricht mit der Vorlage befasst und sich nach reiflicher Ueberlegung gegen die nun zur Abstimmung kommende Vorlage ausgesprochen. Siehe dazu den Artikel: „Warum das Referendum gegen das Bundesgesetz über den obligatorischen militärischen Vorunterricht?“ in Nr. 8 (15. August) der „Schweizer Schule“!

An der III. Tagung der Delegiertenkonferenz und Jahresversammlung des Verbandes für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge vertrat unser Delegierte, Herr Reallehrer Aug. Lehmann in St. Gallen, unsern Verein.

Die Kommission für das „Schweizer Schullichtbild“ hat „Richtlinien für die Bearbeitung, Herstellung und Herausgabe von Schweizer Schullichtbild-Reihen“ und „Satzungen“ für die Mitgliedschaft ausgearbeitet, die vom Leitenden Ausschuss behandelt wurden. Nachdem die grundsätzlichen Fragen der Organisation abgeklärt werden konnten, haben wir beschlossen, mit einem jährlichen Beitrag von

Fr. 100.— und einem Vertreter der „Kommission für das Schweizer Schullichtbild“ beizutreten. Wir verweisen auf die Mitteilungen in Nr. 19 der „Schweizer Schule“.

Im *Forum Helveticum* ist die Mitarbeit sehr rege. Doch wird darüber in der Presse nicht berichtet.

In die verschiedenen Kommissionen des Schweizerischen Jugendschriftenwerkes sind in jüngster Zeit vermehrt Katholiken beigezogen worden, was mit Genugtuung vermerkt wird. Wir würden es begrüßen, wenn auch in der Kommission für Literarisches ein Katholik Sitz bekäme. An geeigneten Personen ist gewiss kein Mangel.

Unsere Turnkommission hat im März mit Vertretern des Schweizerischen Turnvereins konferiert. Dabei wurde der beidseitige Wille zu erspriesslicher Zusammenarbeit unter Wahrung der grundsätzlichen Belange festgestellt.

Der Weltverband katholischer Pädagogen ist durch die Besetzung Hollands, Belgiens und Luxemburgs schwer betroffen worden, waren doch Präsident und Schriftführer aus diesen Ländern. Leider konnten wir über ihr Schicksal bis heute nichts erfahren. Wir hoffen aber, der Verband werde in glücklicherer Zeit zu neuem Leben erwachen, verstärkt durch die von neuem Geist beseelte französische Lehrerschaft.

Zum Schlusse sei den Mitarbeitern im Leitenden Ausschuss und Zentralkomitee, den Sektionspräsidenten, den Redaktoren der „Schweizer Schule“, den Präsidenten und Mitgliedern der verschiedenen Kommissionen und allen Mitgliedern unseres Vereins der herzlichste Dank ausgesprochen! Und was Prälat Jos. Anton Messmer in seinem Jahresbericht geschrieben, möge auch uns Wegleitung sein: „*Seid treu, unentwegt treu euren Vätern und Vorahnen, die ein Leben der Einfachheit, der Selbstverleugnung und der Bescheidenheit führten. Nur so werden wir Bestand haben in unserem lieben, schweizerischen Vaterlande, nur so werden wir zufrieden und glücklich in unserer Alpenrepublik sein und bleiben, und nur so werden unsere Familien, die Grundlagen alles Lebens, in Kirche und Staat ihre hehre, machtvolle Aufgabe zu lösen imstande sein.*“

Trimbach, Ende Sept. 1940. Ignaz Fürst.

Sitzung des Zentralkomitees KLVS., 25. Juli 1940

Auszug aus dem Protokoll.

Anwesend: 26 Mitglieder. Vorsitz: Zentralpräsident Ignaz Fürst.

1. Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung vom 25. Mai 1939.

2. Vorbereitung der Delegiertenversammlung 1940, Luzern oder Sachseln? Luzern siegte, da man mit der Delegiertenversammlung eine Generalversammlung verbinden möchte, mit dem gleichen Referat, das für die Luzerner Pfingstmontagtagung der Lehrerschaft vorgesehen war, dann aber infolge der Remobilmachung verschoben werden musste. Referent ist Herr Johann Schöbi, Gossau, Schriftleiter der „Volkschule“, eine tüchtige, kritisch prüfende Kraft. Das Referat lautet „Die Beeinflussung der Jugend durch die Zeitereignisse und die Gegenwartsaufgabe der Schule.“ Als Tagungsdatum beliebt der 7. Oktober.

3. Ersatzwahl in den leitenden Ausschuss. Herr alt Zentralpräsident Maurer, Kantonschulinspektor, hat seine Demission eingereicht. Er gehörte 20 Jahre dem leitenden Ausschuss an und bekleidete zirka 15 Jahre das Amt eines Präsidenten. Seit zwei Jahren wurde ihm vom Militärdepartement die Würde und Bürde eines Kreisexperten über den Kreis Luzern für die pädagogischen Rekrutenprüfungen übertragen. Er ist dadurch sehr in Anspruch genommen. Nur ungern lässt ihn das Zentralkomitee ausscheiden. Die präsidialen Worte herzlicher Anerkennung und aufrichtiger Dankbarkeit wurden mit Beifall unterstrichen. Zur Ersatzwahl werden zu Handen der Delegiertenversammlung Vorschläge gemacht.

4. Ersatzwahl in das Zentralkomitee. Der Kanton Wallis hat durch den Tod des hochangesehenen Domherrn Werlen seinen Vertreter verloren. Der Vorschlag für einen neuen Vertreter wird Wallis überlassen.

5. An Stelle des zurückgetretenen H. H. Regens und Universitätsprofessor Dr. Emmenegger, Freiburg, wurde als Redaktor der „Mittelschule“ Herr Professor Vonlanthen, Freiburg, gewählt.

6. Hilfskasse. Vizepräsident Staub, Erstfeld, schildert mit warmen Worten die soziale Wirksamkeit der Hilfskasse. Eine lebhaft Diskussion

entspann sich über diese Institution tatkräftiger Kollegialität.

7. Lehrertagebuch. Dieses praktische Handbuch zur Eintragung der Tagespläne erfreut sich wachsender Beliebtheit.

8. Ueber die Reiselegitimationskarte erstattet Zentralaktuar Müller Bericht. Auch für das laufende Jahr konnten neue Vergünstigungen eingetragen werden. Einen unbegreiflich einseitigen Standpunkt nimmt nur die Bremgarten-Dietikon-Bahn ein.

9. Ein Bild grosszügiger Tätigkeit entrollt der Bericht des Kollegen Oesch, St. Gallen, über die Wirksamkeit der Krankenkasse.

10. Der Schülerkalender „Mein Freund“ hat sich auch im verflossenen Winter der traditionellen Beliebtheit erfreut.

11. Ueber die „Schweizer Schule“ referiert Herr Prof. Dr. Dommann, Hauptschriftleiter. Leider weisen nur die Kantone Wallis und Freiburg eine Vermehrung der Abonnenten auf. Es ist unbegreiflich, dass die hochstehende, sehr gut und praktisch redigierte Zeitschrift der katholischen Pädagogen in manchen Kreisen der Lehrerschaft und der Geistlichkeit nicht mehr geschätzt wird, und bedauerlich ist, dass Lehrkräfte und Geistliche es nicht als Selbstverständlichkeit empfinden, das Organ zu halten. Mancherorts im Auslande würde man sich glücklich schätzen, einen solch geistvollen und sichern Ratgeber zu besitzen. Eine vermehrte zielbewusste Werbeaktion ist unerlässlich. Hochw. Herr Vizepräsident Dr. Mühlebach unterstreicht in einem ernsten Votum die Ausführungen.

Ueber die Verwendung des Reingewinnes werden zu Handen der Delegiertenversammlung Vorschläge gemacht.

12. Turnkommission. Mit grossem Interesse und mit Genugtuung vernimmt man die Berichterstattung über die keineswegs leichte Arbeit, bei den Instanzen des Schweiz. Turnlehrervereins volles Verständnis für die katholischen Forderungen hinsichtlich des Turnunterrichtes und der Kurse zu erwirken. Erfreulicherweise sind wertvolle Fortschritte erreicht worden. Auch das Mädchenturnen kam zur Sprache.

13. Obligatorium des militärischen Vorunterrichts. Die Vorlage wird kritisch skizziert. Eine Diskussion findet nicht statt.

14. Bibelkurse. Die Anregung, Bibelkurse für Lehrer durchzuführen, wird freudig begrüsst. Als Präsident der Bibelkommission wird der Initiant Hochw. Herr Pfarrer Benz, Niederbüren, gewählt.

15. Jahresberichte der Sektionen. Leider sind noch nicht alle eingegangen. Die Säumigen werden ersucht, die gestellte Frist einzuhalten.

16. Es kommt ein Handbuch für vaterländische Erziehung heraus, und zwar auch für die Hand des Lehrers.

17. Es wird eine Jubiläumsspende von hundert Franken für die Universität Freiburg gesprochen.

Der Aktuar: J. Müller.

V. Kantonale Erziehungstagung in Luzern

Am 16. und 17. Oktober gelangt im Grossratssaale zu Luzern die V. kantonale Erziehungstagung zur Durchführung. Sie befasst sich mit der Berufsfrage der Jugend von heute. Eine Reihe von Fachleuten, die auf dem Gebiete der Erziehung und der Berufsberatung tätig sind, werden dieses Thema allseitig beleuchten. Ohne Zweifel werden viele Lehrer und Lehrerinnen die Behandlung gerade dieser Frage begrüssen und ihr das grösste Interesse entgegenbringen, denn die Berufswahl und die Arbeitsbeschaffung für unsere Jugend sind brennende Angelegenheiten nicht nur der Familie und des Staates, sondern auch der Schule.

Wir laden die Mitglieder unserer katholischen Lehrervereinigungen ein, die V. Erziehungstagung recht zahlreich zu besuchen.

Littau, Malters, September 1940.

Rosa Näf,

Präsidentin der Sektion „Luzernbiet“.

Alb. Elmiger,

Präsident des Luzerner kantonalen Verbandes
katholischer Lehrer und Schulmänner.

„Jugend- und Volkserziehung in schwerer Notzeit“

Unter diesem Titel geht der Jahresbericht des Kathol. Erziehungsvereins der Schweiz in alle Gaue des Vaterlandes. Die 65-jährige schweizerische Institution steht seit 20 Jahren unter der Leitung des unermüdlichen H. H. Prälaten Messmer in Wagen (St. G.). Das 52 Seiten zählende feinsinnige Schriftchen ist ausserordentlich interessant, auch in seinen kurzen pädagogischen Artikeln. Es berichtet über die Caritaswerke des Schweizer. Kathol. Erziehungsvereins mit den herrlich prosperierenden Institutionen des Orthopädiefonds für arme Kinder, des Invalidenapostolates für arme invalide Erwachsene und des Invalidenheims Sankt Antonius in Hur-

den. Ferner enthält das Büchlein die Berichte der einzelnen kantonalen Erziehungs-Sektionen. — Der Schweizerische Erziehungsverein gibt das Müttervereinsbüchlein in 7. Auflage heraus (in 75,000 Exemplaren). Ein von Prälat Messmer begeisterter Wohltäter ermöglicht Gratisbezüge für arme Mütter. — Die beginnende Lebensmittelknappheit bewegt den Sozialpolitiker Messmer, eine Pilzaktion in die Wege zu leiten. Die von ihm herausgegebene Pilzbroschüre und kolorierte Pilztabelle (Preis 2 Fr.) verfolgt pädagogische und eminente volkswirtschaftliche Ziele. Pfarrer Messmer selber geht mit Erlaubnis der Schulbehörden und Schulleiter mit den Schulen in die Wälder hinaus und hält dort Vorträge. Er bringt grössere Kollektionen essbarer und giftiger Pilze zu den Vorträgen mit und erklärt sie einlässlich mitten in den prächtigen Forsten unseres Vaterlandes. So leistet der volkstümliche Pilzagitator in „edler und selbstloser Bemühung“, wie sich ein Schulvorsteher ausdrückt, praktische Arbeit im Dienste von Jugend und Volk. — Es wäre ein bestes vaterländisches Werk, diese Broschüre über Jugend- und Volkerziehung überall zu verbreiten (Preis 30 Rp.). P. O.

Schweizerischer katholischer Volksverein

(Vo-Co.) Die diesjährige Delegiertenversammlung findet am 20. Okt. 1940 in Zürich statt. Eintägig und erstmals an einem Sonntag, um den Laien die Teilnahme zu erleichtern. Der Geschäftlichen Sitzung (um 11 Uhr im Kongresshaus, Alpenquai 18) geht der traditionelle Gedächtnisgottesdienst für die verstorbenen Mitglieder voraus (um 9 Uhr im Akademikerhaus, Hirschengraben 86). Nach dem gemeinschaftlichen Mittagessen wird um 2 Uhr in gemeinsamer Aussprache zur gegenwärtigen Lage der neue Generalsekretär, H. H. Dr. H. Metzger, Luzern, „Die Forderungen der Zeit an den Volksverein“ aufzeigen.

Der Volksverein steht in schwerer Zeit an einer Wende. Die Delegiertentagung soll im heutigen geistigen Wirrwarr den rechten Weg weisen. Darin und in der Neubestellung der Vereinsleitung liegt ihre Bedeutung, die einen lückenlosen Aufmarsch aus allen Kantonen, Sektionen und Pfarreien wünschen und erwarten lässt. Interessenten belieben das genaue Tagungsprogramm zu beziehen beim Generalsekretariat SKVV, St. Leodegarstr. 5, Luzern.

Auf die bevorstehende Delegiertenversammlung ist rechtzeitig der Jahresbericht pro 1939/40 erschienen. An den Hauptbericht in deutsch, mit dem Hr. Dr. Hättenschwiller seine Tätigkeit als Generalsekretär abschliesst, reihen sich die Sonderberichte der Seelsorgestelle (H. H. Dr. Metzger), des Apologetischen Instituts (H. H. Dr. K. Stark), der Filmkom-

mission und des Filmbüros (H. H. J. K. Scheuber, Hr. lic. jur. R. Marchetti), der französische Bericht über die Westschweiz (H. H. Chan. J. Rast) und der italienische über den Tessin (H. H. Don A. Leber).

Dass der Krieg starke Reflexe auf das Tätigkeitsjahr warf, Hemmungen und Rückschläge schuf, Pläne unvollendet liess und ganz zerschlug, ist bei einer ideellen Arbeitsgemeinschaft, wie der Volksverein eine ist, schon gar nicht verwunderlich. Dafür hat sich der Verband für einzelne Kriegszeitaufgaben wacker eingesetzt (Soldaten-Lesestoff-Aktion usw.). Der Bericht sagt auch offen, wo noch Lücken im organisatorischen Aufbau und in der Arbeit vorhanden sind.

Wer sich in der Werkstatt des Volksvereins und seiner Institutionen einigermaßen auskennen und sich von den vielfachen Aufgaben ein klares Bild machen will, wird den Bericht mit Interesse durchlesen. Die Losung aber heisst durchgängig: Verständnis, Mitarbeit und Werkhilfe!

Der „Landi“-Film als Schülerunterhaltung

Der „Offizielle Tonfilm der Schweizerischen Landesausstellung 1939 Zürich“, für den in Lehrerkreisen sehr viel Propaganda gemacht wird, weist einige Dinge auf, die schon an der „Landi“ selbst eine gewisse Belastung der Jugend bedeuteten. Die konkrete, lebendige Gestaltung dieser Dinge durch die Kamera lässt deren Unterdrückung sogar für die breite Öffentlichkeit erwünscht erscheinen. Das Volksvereins-Filmbüro steht daher mit der Firma in Verhandlung, um eine bereinigte Fassung ohne wesentlichen Schaden für den Film durchzusetzen. Näheres hierüber vgl. nächste Nummer „Der Film als Schülerunterhaltung“. Für heute seien Lehrer und Erzieher, die den gleichen Standpunkt vertreten, aufgefordert, die Originalfassung von ihrer Jugend fernzuhalten und die „Vfb-Fassung“ anzufordern. Damit dienen sie der Jugend und dem gesunden Jugendfilm.

Volksvereins-Filmbüro (Vfb).

Schweiz. Verband für Gewerbeunterricht

Die ursprünglich für die Westschweiz vorgesehene Jahresversammlung des „Schweizerischen Verbandes für Gewerbeunterricht“ musste in Rücksicht auf die gegenwärtige Zeitlage in einfacherem Rahmen gehalten und in das zentral gelegene Olten verlegt werden. Sonntag, den 1. September, fanden sich aus allen Teilen der Schweiz zahlreiche Lehrer, die im Haupt- oder Nebnamt an gewerblichen Berufsschulen unterrichten, im städtischen Theatersaal zusammen. Bereits am Samstag nahm die Tagung mit einer Exkursion in das L. von Roll'sche Eisenwerk in Gerlafingen ihren Anfang. Eine

halbe Hundertschaft Fachlehrer für das Metallgewerbe leisteten der Einladung Folge. Die Besichtigung soll sehr lehrreich ausgefallen sein.

Am Sonntagmorgen referierte Herr E. Flury, Gewerbelehrer in Thun, über seine letztes Jahr als Vorbereitung für eine geplante Studienreise ausgeführte Fahrt nach Schweden und Norwegen, die er mit zahlreichen Lichtbildaufnahmen veranschaulichte. — Im Kreise der Schulvorsteher und Gewerbelehrer behandelte Herr. E. Jeangros, Präsident der deutsch-schweizerischen Lehrlingsämterkonferenz, Bern, das Problem der „Mobilisation und Berufsbildung“, das einer sehr anregenden Aussprache rief. Man kam zum Schluss, dass die Frage des militärischenurlaubes für Lehrlinge und Lehrer von der Lehrlingsämterkonferenz in Verbindung mit dem Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit und weiteren beteiligten Kreisen noch studiert werden soll. Bestimmte Anträge wird das genannte Bundesamt an die Armeeleitung zur abschliessenden Behandlung weiterleiten.

An der Hauptversammlung wies der Präsident, Herr Otto Müller, Vorsteher der Gewerbeschule Olten, auf den im Druck erschienenen Jahresbericht hin und ergänzte ihn mit Bemerkungen über den obligatorischen militärischen Vorunterricht und die ausländischen Lehrmittel, die völlig ausgeschaltet und durch schweizerische ersetzt werden sollen. Zwei Lehrmittelkommissionen, die eine für die deutsche und die andere für die französisch-italienische Schweiz, haben sich bis dahin mit Erfolg mit der Lehrmittelfrage beschäftigt. Es ist gewiss zu begrüssen, wenn auch an unsern gewerblichen Berufsschulen ausschliesslich schweizerische Lehrmittel Verwendung finden.

Um Konflikte bei der Durchführung des vorgesehenen militärischen Vorunterrichtes zwischen der Berufsschule und diesem Unterricht nach Möglichkeit zu vermeiden, wünscht man heute schon eine gesetzliche (oder wenigstens in der Vollziehungsverordnung festgehaltene) Regelung der zeitlichen Abgrenzung, da die Gewerbeschüler zu gleicher Zeit der Berufsschule angehören und — sofern das Obligatorium kommt — durch den militärischen Vorunterricht verpflichtet werden. Die Gewerbelehrer würden eine Festlegung dieses (heute noch umstrittenen) Vorunterrichtes auf den gewerbeschulfreien Samstag begrüssen, da die Heranziehung anderer Wochentage beträchtliche Stundenplanschwierigkeiten zur Folge haben müsste.

Herr Otto Müller trat nach seiner elfjährigen erfolgreichen präsidialen Amtsführung zurück und legte das Szepter in die Hand des langjährigen Vorstandsmitgliedes, Herrn Robert Schaad, Gewerbelehrer,

Biel. Herr Müller, der unbestreitbar grosse Verdienste um die Förderung des beruflichen Bildungswesens (er hat bei der Ausarbeitung des Bundesgesetzes über die berufliche Ausbildung tatkräftig mitgewirkt) erworben hat, wurde in Anerkennung seiner umfassenden Tätigkeit einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt. — Neu in den Vorstand wurde ebenfalls einmütig Herr Hans Widmer, Direktor der Gewerbeschule Solothurn, gewählt, der auch das Kassieramt übernimmt.

Im Namen der solothurnischen Regierung richtete Herr Erziehungsdirektor Dr. Oskar Stampfli freundliche Begrüssungsworte an die Versammelten, die er zu ihrer verantwortungsvollen, aber dankbaren und anspornenden beruflichen Arbeit beglückwünschte.

Beim Mittagessen sprachen der abtretende und der neue Präsident, der an die Veranstalter ein aner-

kennendes Dankeswort richtete, Herr Dr. Hugo Meyer, Stadtmann, Olten, der für die Behörden der Dreitannenstadt den Willkommgruss entbot und dabei kurz die Entwicklung des beruflichen Bildungswesens in Olten streifte, und Herr Dr. Böschenstein vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit, der die stets verständnisvolle Zusammenarbeit von Bundesamt und Verband für Gewerbeunterricht lobend erwähnte. Der Vizepräsident des Verbandes, Herr Petitpierre, Lausanne, der an der Hauptversammlung als sympathischer Uebersetzer wirkte, begrüßte den festen Entschluss, die nächste Tagung unbedingt in der französischen Schweiz durchzuführen.

Herrn Gewerbelehrer E. Dröyer, Olten, und allen andern Mitwirkenden wurde für die sorgfältige Vorbereitung und geschmackvolle Verschönerung der eindrucksvollen Tagung herzlich gedankt. O. S.

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Luzern. (Korr.) Prämiierung von Konferenzaufgaben. Die Lösungen der erziehungsrätlichen Aufgaben werden jedes Jahr prämiert. „Die Verwertung der Ortsgeschichte im Unterrichte“ hiess das eine der Themen. Acht Lehrpersonen erhielten die Auszeichnung. Im 1. Rang steht die Arbeit von Dr. Fritz Blaser, Luzern. Im 2. Rang jene von Fr. Steger, Sempach. — „Verkehrsunterricht in der Schule“ war die zweite Aufgabe. Hier erhielten 5 Lehrpersonen die verdiente Anerkennung. Im 1. Rang steht die Arbeit von Xaver Bregenzer, Emmen. „Bruch sicher“ heisst ein neues Unterrichtsmittel, das Kollege Josef Wüest, Ufhusen, herausgegeben hat. Es dient zur Veranschaulichung des Bruchrechnens.

Die Novelle vom 2. Juli 1940 zum Erziehungsgesetze (Verlängerung der Schulpflicht; Einführung des obligatorischen hauswirtschaftlichen Unterrichtes) tritt mit dem 1. Januar 1941 in Kraft. Die Bezirkskonferenzen erhalten die Weisung, sich in den nächsten Sitzungen mit dieser Neuorganisation zu befassen.

Der Erziehungsrat erteilt die Weisung, die Kinder zu ermahnen, dass sie sich im Verkehre mit den Internierten einer klugen Zurückhaltung befleissen.

Die vorgesehenen Kurse für nationale Erziehung sind nun auf nächstes Jahr verschoben worden.

In einem Erlasse des Erziehungsrates werden die Schulpflegen darauf aufmerksam gemacht, dass der kommenden Kohlenknappheit wegen die Herbstferien entsprechend angesetzt werden müssen.

An Frauentagungen in verschiedenen Bezirken wurde folgende Resolution gefasst:

„Die Frauentagung bittet die Behörden unseres Kantons und seiner Gemeinden, die bestehenden Gesetze zum Schutze der öffentlichen Sittlichkeit voll und ganz anzuwenden. Der Ernst der Zeit und die immer grössere Gefährdung der Jugend durch unsaubere Strassen und unsaubere Plakate verlangen gebieterisch, gewissen bekannten Zuständen ein Ende zu machen.“

Am 16. und 17. Oktober findet in Luzern die 5. Kantonale Erziehungstagung statt. Sie behandelt die Berufsfrage der Jugendlichen. Möge sie von allen Seiten her recht gut besucht werden!

H. H. Pfarrer Zihlmann in Wolhusen zieht als Pfarrer nach Werthenstein. Die Wolhuser sehen den verdienten Herrn, der als Schulpflegepräsident und Inspektor in hervorragender Weise dem Schulwesen diente, nur ungern scheiden. Die Werthensteiner widmen ihrem als Chorherr nach Beromünster ziehenden Pfarrherren H. H. Hodel warme und anerkennende Worte zu seinem Abschied.

Seinen 70. Geburtstag feierte im vergangenen Monat unser ehemaliger Seminarmusiklehrer, Herr Josef Peter. Von 1897—1927 erteilte er Musikunterricht am Lehrerseminar in Hitzkirch. Er war ein strenger Mann, was die Musik anbetraf, wofür ihm jetzt noch viele dankbar sind. Wir wünschen ihm noch recht viele Jahre ungetrübten Glückes.

Solothurn. Folgen des Geburtenrückganges. Aus den Verhandlungen des Solothurner Gemeinderates geht hervor, dass ein vorgesehener Schulhausneubau in der Vorstadt nicht